

**Predigt über**  
**„Christe, du Lamm Gottes“**  
**Bad König, 13.4.17; Martin Hecker**

Viele freuen sich ja in diesen Tagen über die Lämmer, die man hier und da auf den Weiden rumspringen sieht.

Andere genießen in ein paar Tagen ein Osterlamm, vorzugsweise aus Rührteig oder aus Schokolade.

Die Nächsten gehen über die Feiertage im Gasthaus zum Goldenen Lamm gediegen essen.

Und wir alle werden nachher beim Abendmahl wieder singen: „Christe, du Lamm Gottes“. Wie bei jeder Abendmahlsfeier. „Christe, du Lamm Gottes, der du trägst die Sünd' der Welt, erbarm dich unser“.

Was hat es eigentlich mit diesem Lamm auf sich? Was soll das, Christus als Lamm zu bezeichnen? Was haben das Lamm und das Abendmahl miteinander zu tun?

Heute geht's ja zentral ums Abendmahl. Und deshalb will ich mit Ihnen dieses Detail in unserer Abendmahlsliturgie bedenken. „Christe, du Lamm Gottes.“

**(1) Das Lamm ist ein Passalamm**

Wir gehen zuerst einmal ganz weit zurück ins Alte Testament. In jene Nacht, bevor das Volk Israel endlich aus Ägypten aufbrechen konnte – fort von der Sklaverei und hin in das von Gott versprochene Land. In jener Nacht wurde in jedem Haus der Israeliten ein Lamm geschlachtet. Das Blut

des Lammes wurde an die Pfosten der Haustüre gestrichen. Als dann im Auftrag Gottes in jener Nacht ein Todesengel Ägypten heimsuchte, verschonte er alle Häuser, an deren Tür das Lammblood zu finden war. In allen anderen Häusern starb in jener Nacht der älteste Sohn. Es war die letzte und schlimmste der zehn Plagen, mit denen Gott Ägypten schlug. Wo das Blut war, blieben alle am Leben. Das Blut des Lammes rettete also das Leben! Das Blut des Lammes rettete das Leben!

Seit damals feiert Israel Jahr für Jahr das Passafest in Erinnerung an jene letzte Nacht vor dem Auszug aus Ägypten. Und Jahr für Jahr liest man dabei den alten Bericht vom lebensrettenden Blut des Passalammes.

**(2) Das Lamm ist ein Opferlamm**

Wir gehen noch einmal weit zurück. Diesmal ins Neue Testament. In jene Nacht, in der Jesus verraten und verhaftet wurde. Ein großes Fest stand bevor. Das jährliche Passafest. Das Fest also, in dem das Passalamm eine wichtige Rolle spielte.

Am Vorabend des Festes findet die Seuderfeier statt. Alles verläuft nach einer seit Jahrhunderten geprägten Ordnung. Ganz bestimmte Speisen erinnern an die Bitterkeit der Gefangenschaft in Ägypten, andere an die Befreiung durch Gott und an die Freude, die dem Volk Gottes gilt. Als ganz zentrales Element wird während dieser Feier der alte Bericht gelesen über den letzten Abend in Ägypten und über die Befreiung

aus der Sklaverei.

Zu einer solchen Sederfeier saß Jesus mit seinen Freunden zusammen. Alles verlief vermutlich nach der vertrauten Ordnung, die jeder gut kannte. Bis Jesus auf einmal von der Ordnung abwich. Als er das Brot brach und es weitergab, sprach er Worte, die an dieser Stelle nicht vorgesehen waren: „Nehm, das ist mein Leib.“ Später, als er ganz am Ende des Mahles einen Becher mit Wein herumreichte, änderte er wieder den gewohnten Ablauf. „Das ist mein Blut des Bundes, das für viele vergossen wird.“

Ich kann mir gut vorstellen, dass die Freunde von Jesus sich irritiert ansahen. Dass sie an diesem Bissen Brot schwer zu kauen hatten. Dass der Schluck Wein schwer zu schlucken war. Dass seine Worte schwer zu verdauen waren. Was wollte Jesus damit sagen? Sein Leib? Sein Blut? Wieso sollten sie seinen Leib essen? Wieso sein Blut trinken?

Vielleicht ahnten oder begriffen manche aber auch da schon den tieferen Zusammenhang. Das Blut des Lammes rettete vielen das Leben, damals in Ägypten. Und jetzt sprach Jesus von *seinem* Blut, das für viele vergossen werden sollte. So, als würde er die Rolle des Lammes übernehmen. So, als würde er an Stelle des Lammes geschlachtet werden. So, als würde sein Blut das lebensrettende Blut sein.

Und genau das sagt Jesus hier. Das Blut des Lammes rettet das Leben. Nur dass es

diesmal nicht um die Befreiung aus der Gefangenschaft in Ägypten geht. Sondern um die Befreiung aus der Knechtschaft der Sünde. Und dass diesmal nicht einfach das irdische Leben auf dem Spiel stand. Sondern das ewige Leben. Und dass nicht irgendein Lamm geopfert wurde. Sondern dass Jesus sich selbst als Opferlamm geben würde. Christus, das Lamm Gottes.

Wir gehen noch ein bisschen weiter zurück. Schon drei Jahre vorher hatte Johannes der Täufer auf Jesus gezeigt, als der zu ihm an den Jordan kam. Und er hatte gesagt: „Seht auf ihn, das ist Gottes Lamm, das die Sünde der Welt auf sich nimmt.“

Da spielt noch ein zweiter Aspekt eine Rolle. Denn einmal jährlich wurde in Israel der große Versöhnungstag gefeiert. Und an diesem Tag wurde alle Sünde des Volkes symbolisch auf einen Ziegenbock gelegt, der dann in die Wüste gejagt wurde. Damit war die Schuld weggetragen.

Und darauf spielt Jesus hier an. Das Lamm trägt die Sünde weg. Allerdings musste diesmal nicht irgendein Ziegenbock herhalten. Sondern Jesus selbst war das Opferlamm. Und es lag nicht einfach die Sünde des Volkes auf ihm. Sondern die Sünde der Welt. Und man hat ihn nicht in die Wüste gejagt. Sondern ans Kreuz. Dort fließt sein Blut. Dort stirbt sein Leib. Dort lässt er sein Leben. Und mit ihm stirbt all die Sünde, die auf ihm liegt. Unsre Sünde. Die nimmt er mit in den Tod.

Jetzt wird auch die zweite Satzhälfte

klar: „Christe, du Lamm Gottes, der du trägst die Sünd der Welt.“

### **(3) Das Lamm ist ein Unschuldslamm**

Und das gleich mehrfach. Zum einen, weil beispielsweise der Richter beim Prozess feststellte: „Ich finde keine Schuld an diesem Mann!“ Mehrfach hat er das gesagt. Auch sonst hält das Neue Testament daran fest, dass an Jesus keine Schuld zu finden war. Dass er ohne Sünde war. Dass er schuldlos war. Da wird also ein Unschuldiger getötet. Der Unschuldige stirbt am Kreuz. Ohne Schuld wird sein Leib gebrochen und sein Blut vergossen. Und wenn dieser Unschuldige ein Lamm ist, dann eben ein Unschuldslamm.

Zum ändern ist er das aber auch deshalb, weil wir durch dieses Lamm unsere Schuld los werden können. Es ist ja unsere Schuld, die auf dieses Lamm gelegt wird. Es ist unsere Schuld, die das Lamm ans Kreuz trägt. Und an uns schuldigen Menschen geht der Tod vorüber, weil das Blut des Lammes geflossen ist.

Verstehen Sie: Was immer auf Ihnen lastet, auch heute Abend, an Schuld und Versagen, das ist vorbei. Was auch immer Ihr Gewissen anklagt, vielleicht in der vergangenen Nacht, an Lieblosigkeit und Gottlosigkeit, das ist erledigt. Was auch immer Sie falsch gemacht haben, wo Sie Menschen verletzt haben, jede Lüge, jedes unterlassene Wort, das ist gegeben.

Vielleicht müssen Sie das noch mit

Menschen klären. Aber vor Gott ist es erledigt. Das Lamm hat die Schuld getragen. Weggetragen. In den Tod getragen. Und Sie und ich, wir werden als Unschuldige angesehen. Das alles kann uns im Gericht Gottes nicht mehr zum Verhängnis werden. Sondern da wird das Lamm stehen und bei jedem gegen uns gerichteten Vorwurf sagen: „Das habe ich getragen. Dafür habe ich bezahlt. Das habe ich mit in den Tod genommen.“

Das Lamm ist ein Unschuldslamm, weil es uns schuldigen Menschen hilft, unsere Schuld los zu werden.

Deshalb dürfen wir das Lamm immer wieder bitten: „Christe, du Lamm Gottes, der du trägst die Sünde der Welt, erbarme dich über uns und gib uns deinen Frieden.“

In der Offenbarung des Johannes wird das Lamm ebenfalls erwähnt. Als Lamm, das geschlachtet ist und das überwunden, das gesiegt hat. Als Lamm, das im Himmel angebetet wird. Eben weil Gott in diesem Lamm sich selbst gegeben hat. Sonst wäre eine Anbetung nicht möglich.

Und immer, wenn wir vor dem Abendmahl gemeinsam singen: „Christe, du Lamm Gottes, der du trägst die Sünd der Welt, erbarm dich unser“, dann stimmen wir immer mit ein in die himmlische Anbetung und den Lobpreis des Passalammes, des Opferlammes, des Unschuldslammes. Dann feiern wir den Gottesdienst im Himmel bereits mit.

Weil das Blut des Lammes unser Leben

rettet, deshalb dürfen später einmal dabei sein im Himmel. Und das Abendmahl ist – auch auf dieser Erde - immer schon ein Stück vom Himmel.